

Die Klaafgruppe zu Besuch im Kölner Hänneschen,

Das "Hänneschen"- die Kölner Puppenspiele- werden in diesem Jahr 222 Jahre alt. Das war wieder ein Grund für die Gruppe "Kölsche Klaaf" eine der Jubiläumsvorstellungen zu besuchen. Monika Koburg hatte sich bereiterklärt, die Karten zu besorgen. Es war ihr gelungen die besten Plätze "vür d'r Britz" zu ergattern. Und so fuhren wir mit 20 Personen, aus dem Netzwerk und Gästen nach Köln um die Nachmittagsvorstellung zu besuchen. Der Titel der Vorstellung:

"Medden em Kölsche Levve- iewich jung jeblevve"

In Smoking und Abendkleid empfangen unsere Knollendorfer in der Vorstellung den ein oder anderen prominenten Gratulanten. Doch nicht nur das. Die Zuschauer*innen erfahren Dinge, über die noch nie gesprochen wurde. Wie lebt Schäl damit, der ewige Bösewicht zu sein? Wer ist Röschens Mutter? Warum streiten sich Zänkmanns Kätt und Maritzebill Knoll mit solch einer Hingabe? Und zu guter Letzt: Warum sind Hänneschen und Bärbelchen immer noch nicht verheiratet? Außerdem wird verraten, wie eine Puppe geboren wird und natürlich gibt es jede Menge Musik.

Das Hänneschen ist ein Stockpuppentheater in dem die das gesamte Personal städtische Angestellte sind.

Dat jitt et nur en Kölle.

Die Anfänge des Theaters gehen zurück auf Christoph Winters, der 1772 das privatbetriebene Theater gründete. 1862 starb Christoph Winters und ist begraben auf dem Friedhof Melaten.



1926 übernahm die Stadt Köln das Theater als "Puppenspiele der Stadt Köln". Die Spielstätten wechselten innerhalb der Stadt bis 1938 am Eisenmarkt eine dauerhafte Spielstätte entstand.

Das Konzept des Theaters ist die kölsche Sprache und die kölsche Mentalität widerzuspiegeln. So entstand Knollendorf in Köln. Hier agieren: die Familie von Hänneschen, Bekannte, Verwandte, Einwohner von Knollendorf, Tünnens und Schäl, aber auch kölsche Originale und Kölner Persönlichkeiten. Das Ganze passiert "Hinger d'r Britz", die zum Spielende versenkt wird und die Spieler sichtbar werden.

Es war wieder eine Tolle Veranstaltung mit echt kölschem Flair. Zum "süffele un müffele" ging es nach der Vorstellung zum "Sion", wo Hans Schlüter schon vor einiger Zeit einen Tisch reserviert hatte.

Heinrich Etbach